

Namen und Nachrichten

Nelson Mandela im Krankenhaus

Südafrikas Nationalheld Nelson Mandela (Foto) ist zu Routineuntersuchungen in ein Krankenhaus in Pretoria eingeliefert worden. Dem 94-jährigen gehe es gut, es gebe „keinen Grund zur Sorge“, teilte das Büro von Präsident Jacob Zuma mit. Zuma besuchte am Sonntag den ersten schwarzen Präsidenten Südafrikas im Krankenhaus.



Feuerwerkskörper in Edathys Briefkasten

Die Explosion des Bürobriefkastens des NSU-Ausschussvorsitzenden Sebastian Edathy (SPD, Foto) ist nicht von einem Sprengsatz, sondern wohl einem Feuerwerkskörper ausgelöst worden. Das teilte das Landeskriminalamt in Hannover mit. Der Briefkasten war in der Nacht zu Donnerstag in Stadthagen explodiert, einer Hochburg der rechtsextremen Szene. Der Staatsschutz prüft einen politischen Hintergrund.



Karlspreis geht an litauische Präsidentin

Litauens Präsidentin Dalia Grybauskaitė wird für den harten Sparkurs des EU-Landes in der Wirtschaftskrise mit dem Karlspreis 2013 geehrt. Das teilte das Preisdirektorium in Aachen mit. Litauen habe wieder Wirtschaftswachstum erzielt und könne „für viele positives Vorbild sein“. Seit 1950 wird der Karlspreis für Verdienste um die europäische Einigung vergeben.



BND bleibt länger in Afghanistan

Der Bundesnachrichtendienst wird auch nach dem Rückzug der Bundeswehr 2014 in Afghanistan bleiben. Er werde dort weiter gebraucht, sagte BND-Präsident Gerhard Schindler der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“. Auch einige deutsche Soldaten, Polizeiausbilder und Entwicklungshelfer würden bleiben. Derzeit soll der BND mit 50 Mitarbeitern in Afghanistan im Einsatz sein.

Kalenderblatt 10. Dez. 1901



Erste Nobelpreise werden vergeben

Die feierliche Verleihung der Nobelpreise gehört zum Advent wie Plätzchen und Kerzen. Vor 111 Jahren war es erstmals so weit: Damals wurden Jacobus van't Hoff (Chemie), Sully Prudhomme (Literatur), Henry Dunant/ Frédéric Passy (Frieden) sowie die Deutschen Wilhelm Conrad Röntgen (Physik) und Emil von Behring (Medizin) geehrt. Die begehrten Medaillen werden stets am 10. Dezember, dem Todestag von Alfred Nobel, vergeben – also auch heute. Der schwedische Erfinder Nobel stiftete die Preise für Menschen, die „der Menschheit den größten Nutzen gebracht haben“.

Die Ermittlungen gegen das rechtsextreme Terror-Trio NSU

„Die Frage ist, ob das reicht“

Interview: Strafrechtler Uwe Murmann über die Risiken des Prozesses gegen Beate Zschäpe

VON TATJANA COERSCHULTE

GÖTTINGEN. 500 Seiten umfasst die Anklage, mit der die Bundesanwaltschaft der mutmaßlichen Rechtsterroristin Beate Zschäpe die Mittäterschaft an zehn Morden vorwirft. Zschäpe ist das einzige überlebende Mitglied des Terror-Trios NSU. Im Interview erläutert Uwe Murmann, Professor für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Universität Göttingen, welche Risiken das Verfahren birgt.

Warum kann Beate Zschäpe als Mittäterin bei zehn Morden angeklagt werden, obwohl sie möglicherweise selbst gar keine Waffe in die Hand genommen hat?

UWE MURMANN: Zuallererst muss man zwischen Anklage und Verurteilung unterscheiden. Dass Beate Zschäpe wegen Mittäterschaft angeklagt ist, heißt noch lange nicht, dass sie deswegen auch verurteilt wird. Das Gericht hat über den Sachverhalt zu entscheiden. Dabei könnte auch herauskommen, dass es sich um Beihilfe zum Mord handelt, nicht um Mittäterschaft.

Was ist der Unterschied?

MURMANN: Nach dem Strafbuch setzt ein Mord nicht unbedingt die Vornahme der Tötungshandlung voraus. Es kann auch ein Tatbeitrag sein, der vom Gewicht her der Tötungshandlung entspricht. Die Frage, die das Gericht klären muss, ist, ob das, was Beate Zschäpe getan hat, so schwer wiegt, als ob sie selbst geschossen hätte.

Nach Medienberichten geht die Anklage davon aus, dass es sich bei der Terrorzelle NSU um ein „einheitliches Tötungskommando“ gehandelt hat. Zschäpe sei ein gleichberechtigtes Mitglied gewesen. Ist diese Gleichberechtigung ausschlaggebend für die Mittäterschaft?

MURMANN: Nein, die Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung ist ein eigen-

er Straftatbestand. Wenn sie eine gleichberechtigte Partnerin bei der Vereinigung war, heißt das noch lange nicht, dass sie gleichberechtigt an den Tötungen beteiligt war.

Woran macht sich dann eine Mittäterschaft fest?

MURMANN: Sie soll für die Logistik der Gruppe zuständig gewesen sein und dafür, die bürgerliche Fassade des Terror-Trios zu pflegen. Die Frage ist allerdings, ob das für eine Mittäterschaft reicht. Ich persönlich habe da meine Zweifel.

Die Bundesanwaltschaft sieht Zschäpe angeblich als Drahtzieherin der Gruppe.

Wie können die Ermittler beweisen, dass sie die Chefplanerin war?

MURMANN: Das hängt im Wesentlichen von den Zeugnisaussagen ab und davon, ob sie selbst etwas sagt. Wenn sich Beate Zschäpe nicht äußert, gibt es noch die Mitbeschuldigten, die sich möglicherweise äußern. Hinzu kommen mögliche Zeugen aus dem Umfeld, die vielleicht Angaben machen. Die große Frage ist, ob das ausreicht, um eine Mittäterschaft zu begründen. Vielleicht reicht es nur für Gehilfschaft.

Wie würde sich der Unterschied in der Strafe auswirken?

MURMANN: Wegen Mittäterschaft bei Mord bekäme sie eine lebenslange Freiheitsstrafe ...



In Trümmer gelegt: Eine Explosion zerstörte 2011 das Haus in Zwickau, in dem das Terror-Trio wohnte. Polizisten sicherten in den Resten Beweismaterial, das auch im Verfahren gegen Beate Zschäpe verwendet wird. Foto: dpa

... also 15 Jahre Haft.

MURMANN: Nein, lebenslang bedeutet erst einmal lebenslang. Tatsächlich wird in der Praxis in vielen Fällen die Vollstreckung nach 15 Jahren ausgesetzt, das ist richtig. Auf Beihilfe zum Mord steht zwischen drei und 15 Jahren Freiheitsstrafe.

In den Prozessen gegen die Rote Armee Fraktion (RAF) war es nicht ausschlaggebend für die Verurteilung, wer geschossen hatte, zum Beispiel bei dem Anschlag auf Generalbundesanwalt Siegfried Buback. Wesentlich war, dass der Angeklagte zu der Gruppe gehörte. Ist eine solche Argumentation auch auf die NSU anwendbar?

MURMANN: Eine Parallele zu dem Mord an Buback ist insofern nicht fernliegend, als auch damals nicht festgestellt

werden konnte, wer die tödlichen Schüsse abgefeuert hatte. Damals waren zum einen die unmittelbar an der Tat beteiligten Personen als Mittäter verurteilt worden. Zudem wurde Brigitte Mohnhaupt wegen ihrer Beiträge zur Tatplanung als Mittäterin verurteilt; hier könnte man an eine Parallele zu Zschäpe denken.

Nicht zwangsläufig - bei Verena Becker bewertete das Gericht kürzlich den Beitrag zum Buback-Attentat anders.

MURMANN: Das Oberlandesgericht Stuttgart hat es für eine Mittäterschaft nicht ausreichen lassen, dass Verena Becker zu den Führungspersonen der damaligen RAF gehörte und sich gegenüber den späteren Tätern für ein Attentat auf Buback ausgesprochen hatte. Frau Becker wurde von

dem Gericht lediglich wegen Beihilfe zum Mord in drei Fällen verurteilt.

Zur Person

Dr. Uwe Murmann (49) ist Professor für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Universität Göttingen. Geboren in Dreieich (Hessen), studierte Murmann Jura in Frankfurt. Anschließend arbeitete er als Anwalt in Frankfurt, habilitierte sich an der Uni Freiburg und ging nach Berlin, wo er als Staatsanwalt und Strafrichter tätig war. Seit 2006 lehrt und forscht er in Göttingen. Murmann ist verheiratet und hat drei Kinder. (coe)



Foto: nh

Das Netzwerk der Neonazis

Bei den Ermittlungen zur NSU-Mordserie gerät auch Thorsten Heise ins Blickfeld

VON HEIDI NIEMANN

FRETTERODE / NORTHEIM. Bei den Untersuchungen zur Mordserie des Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) ist jetzt zum wiederholten Mal der mehrfach verurteilte Neonazi und Gründer der Kameradschaft Northeim, Thorsten Heise, ins Blickfeld geraten. So befasste sich kürzlich der NSU-Untersuchungsausschuss mit einem Vermerk des Bundeskriminalamtes (BKA), in dem es um drei Kassetten geht, die im Oktober 2007 bei einer Durchsicherung auf Heises Anwesen in Fretterode im thüringischen Eichsfeld sichergestellt wurden.

Gespräche aufgezeichnet

Auf diesen Kassetten soll ein Gespräch zwischen Heise und dem Anführer der Neonazi-Organisation Thüringer Heimatschutz, Tino Brandt, aufgezeichnet sein, in dem die Namen der NSU-Mitglieder Beate Zschäpe, Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt gefallen sein sollen. Heise galt als eine der Führungsfiguren der



Die NSU-Mitglieder (von links) Uwe Böhnhardt, Beate Zschäpe und Uwe Mundlos. Böhnhardt und Mundlos brachten sich im November 2011 um, nachdem die Terror-Zelle aufgefliegen war. Fotos: dpa

rechtsextremen Szene in Niedersachsen. 2002 zog er ins thüringische Eichsfeld. Nach Angaben des Verfassungsschutzes bestehen weiterhin vielfältige Kontakte zu seinen Gesinnungsgenossen in Südniedersachsen und Nordhessen. Diese nahmen auch regelmäßig an Aktionen der von ihm gegründeten Kameradschaft Eichsfeld teil.

Bei der Durchsicherung 2007 hatten die Ermittler außer Waffen auch drei Kassetten eines Diktiergeräts sicherge-

stellt. Inzwischen habe das BKA die Bundesanwaltschaft vom Inhalt der aufgezeichneten Gespräche in Kenntnis gesetzt, teilte ein Sprecher der Karlsruher Behörde mit. Nach einer vorläufigen Bewertung bestätigte der Inhalt im Wesentlichen die bisherigen Ermittlungsergebnisse in dem NSU-Verfahrenskomplex.

Auch Ralf Wohlleben, den die Bundesanwaltschaft wegen Beihilfe zum Mord angeklagt hat, gehört zu Heises Bekanntenkreis. Wohlleben soll

dem NSU-Trio die Waffe verschafft haben, mit der Böhnhardt und Mundlos neun Migranten erschossen haben sollen. Wohlleben war ebenso wie Heise einer der führenden NPD-Funktionäre in Thüringen, beide saßen zeitweilig gemeinsam im Landesvorstand der rechtsextremen Partei. Heise gehört immer noch zur NPD-Führungsrunde. Derzeit ist er stellvertretender Landesvorsitzender in Thüringen, außerdem sitzt er im Kreistag des Eichsfeldkreises.

HINTERGRUND

Heise wird als Zeuge geführt

Thorsten Heise wird in dem NSU-Verfahren als Zeuge geführt. Bislang gibt es keinen Hinweis, dass er selbst zu den drei NSU-Mitgliedern in Verbindung stand. Er soll aber Kontakt zu Rechtsextremisten gehabt haben, die als aktive Unterstützer des Terrortrios verdächtigt werden. Sein Gesprächspartner Tino Brandt war der führende Kopf der Neonazi-Organisation Thüringer Heimatschutz, in der auch Böhnhardt, Mundlos und Zschäpe aktiv waren. Brandt, der 2001 als V-Mann des Verfassungsschutzes enttarnt wurde, soll sie 1998 unterstützt haben. Auf einer der drei bei Heise sichergestellten Kassetten wollen die Ermittler laut Petra Pau (Die Linke) die Namen der NSU-Mitglieder herausgehört haben. (pid)

